

# **Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 14, Teil 3**

## **1 Könige 17-18, Teil 3 – Wer ist Gott?**

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Als Ahab Elia begegnete, sagte er: „Du bist es, der Israel in Unheil bringt.“ Elia erwiderte: „Nein, nein, du bist es, der Israel in Unheil bringt.“ Daraufhin sagte er: „Rufe das Volk Israel zusammen und komme mit mir auf den Berg Karmel. Bring auch die 450 Baalspropheten und die 400 Propheten der Aschera mit, die an Isebels Tisch speisen.“

Der Ort dieses Konflikts ist von erheblicher Bedeutung. Der Berg Karmel liegt am Ende dieses Gebirgszugs. Der zentrale Gebirgszug verläuft von Südwesten nach Nordosten durch das Land.

Und dann zweigt ein Ausläufer in diese Richtung ab, und der Berg Karmel liegt genau auf der Spitze dieses Bergrückens und blickt über das Mittelmeer. Haben Sie eine Ahnung, warum er diesen Ort gewählt hat? Weil der Regen, falls er kommt, vom Meer her fällt. Und der Blitz, falls er einschlägt, stammt von einem Gewitter, das vom Meer heraufzieht.

Er spitzt den Konflikt so weit wie möglich zu. Warum verlangt er, dass die Propheten Baals und Ascheras an diesen Ort gebracht werden? Er will den Konflikt so scharf und eindeutig wie möglich darstellen. Er ist nicht auf einen billigen Sieg aus.

Er setzt alles, wirklich alles, auf sein Vertrauen in Gott. Er ruft den Feind in seiner ganzen Pracht, in seiner ganzen Macht herbei. Beachten Sie, dass er sagt, die 400 Propheten der Aschera würden von der Königin Isebel unterstützt.

Sie lässt sie, Zitat, an ihrem Tisch essen. Ich glaube nicht, dass das wörtlich gemeint ist. Der Tisch müsste dafür viel zu groß gewesen sein.

Aber worauf ich hinauswill ist, dass sie sie ernährt. Sie versorgt sie. Sie hat versucht, die Propheten Jahwes zu töten.

Und soweit Elia weiß, ist er der Einzige. Aber du kennst ja das Sprichwort: Einer plus der Herr ist die Mehrheit. Und genau darauf setzt Elia hier.

Nun fragt er sie: Wie lange wollt ihr noch zwischen zwei Meinungen schwanken? (Dies ist die Neue Internationale Version.) Wie lange wollt ihr noch zwischen zwei Meinungen hin- und hergerissen sein? Wie lange wollt ihr noch unentschlossen bleiben? Warum tut er das? Warum sagt er zu ihnen: „Ihr müsst euch entscheiden“? Warum konnten sie nicht Baal und Jahwe anbeten? Warum können wir nicht sonntags Gott anbeten und den Rest der Woche der Welt? Warum können wir nicht

an einem Tag unser Vertrauen in Gott bekennen und den Rest der Woche zeigen, dass wir uns selbst vertrauen? Heidentum ist der Versuch, die Natur zu manipulieren, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Das ist alles.

Die alten Heiden glaubten, die Natur am besten zu beherrschen, indem man sie vermenschlichte, diesen Kräften ein Gesicht gab. Denn wir meinen ja, wir wüssten, wie man Menschen manipuliert. Wir haben ihnen zwar die Gesichter genommen, aber das Prinzip ist genau dasselbe.

Wir glauben, wir könnten die Kräfte materiell, physisch oder auf andere Weise beeinflussen. Doch wir sind im Grunde genauso heidnisch wie alle anderen Völker, die je auf Erden gelebt haben. Warum also müssen wir uns entscheiden? Jesus sagte dasselbe.

Man kann nicht Gott und dem Mammon dienen. Wir denken bei Mammon an Geld, aber es ist in Wirklichkeit viel mehr als das. Es ist die materielle Welt.

Warum müssen wir uns entscheiden? Nun, weil Jahwe nicht von dieser Welt ist. Versucht man, ihn mit dieser Welt gleichzusetzen, reduziert man ihn zu einem weiteren Götzen und macht ihn bedeutungslos. Wir müssen uns entscheiden: Vertrauen wir der Welt und unserer Fähigkeit, sie zu manipulieren, oder vertrauen wir Jahwe?

Wird er nun unsere Fähigkeiten nutzen? Wird er diese Welt, die er uns gegeben hat, zu unserem Segen einsetzen? Natürlich wird er das. Doch die Frage ist: Wo bleibt unsere Treue? Wie wir bereits besprochen haben, wenn wir Kapitel 15 betrachten: Was ist ein vollkommenes Herz? Es ist ein Herz, das Jahwe bedingungslos ergeben ist. Ohne Wenn und Aber.

Keine Rivalen, keine Grenzen. Genau das sucht Gott. Er wünscht sich, dass wir alle ein vollkommenes Herz haben.

Und genau damit konfrontiert Elijah diese Menschen. Beides geht nicht. Entweder man hat den Gott, der nicht von dieser Welt ist, der sich nicht manipulieren lässt, der einen liebt, der sich um einen kümmert und einen segnen will, oder man muss sich entscheiden: „Ich werde es selbst tun.“

Wollt ihr? Woll ich? Wollen wir unsere Versuche aufgeben, unsere Begierden aus eigener Kraft zu befriedigen? Genau dazu ruft Elia auf. Also sagt er: „Okay, hier ist es. Jeder von uns wird einen zerteilten Stier auf einen Altar legen.“

Und du betest, und ich werde beten. Und wer auch immer Gott antwortet, er wird mit Feuer und Blitzen antworten. Er weiß, wer Baal ist.

Er weiß, wie Baal dargestellt wird. Der Gott, der mit einem Blitz antwortet, ist der Gott, der ihn repräsentiert. Deshalb hat er den Kampf direkt in Baals Hof getragen.

Glaubst du, Baal ist der Gott des Sturms? Nein, nein, nein, Jahwe Das ist so . Mal sehen, ob das stimmt oder nicht. Mal sehen, ob ich Recht habe oder nicht.

Und so sehen wir das Bild der Baalspropheten. „Baal, antworte uns!“, riefen sie. Aber es kam keine Antwort.

Niemand antwortete. Sie tanzten um den Altar, den sie errichtet hatten. Sie vollzogen Rituale.

Im Herbst starb der Vegetationsgott. Und das ist eine wichtige Frage: Wird er im Frühling zurückkehren? Er ist in die Unterwelt hinabgestiegen, so eine Version.

Wird ihn die Unterwelt so gefangen halten, dass er nie wieder entkommen kann? Wenn er im Frühling nicht zurückkehrt, werden wir alle sterben. Was tust du? Du bereitest ihm ein würdiges Begräbnis. Du lässt ihn wissen, wie sehr du trauerst.

Wie traurig du bist, dass ihm dieses schreckliche Ding passiert ist. Er wird dann sagen: „Wow, wow, sind die Leute nicht nett? Lieben sie mich denn nicht? Ich glaube, ich komme im Frühling wieder.“ Wie zeigt man seine Trauer wirklich? Man ritzt sich.

Genau das taten sie. Sie führten ein Begräbnisritual für Baal durch. Sie wollten ihn dazu bringen, nicht erst im Frühling, sondern sofort zurückzukehren.

Und Elijah, oh je. Er verspottet sie nur. Na ja, dann schrei doch etwas lauter.

Du hast Gott auf diese Welt reduziert. Also ist er ein Gott, nicht wahr? Vielleicht ist er in Gedanken versunken, wie ein Mensch. Vielleicht ist er beschäftigt.

Nun, mit ziemlicher Sicherheit überschreitet er hier die Grenzen. Im Hebräischen heißt es, vielleicht bewegt er sich selbst. Englische Übersetzungen würden etwa sagen, vielleicht ist er auf einer Reise.

Aber es ist fast sicher, dass er damit sagen will, dass er vielleicht im Badezimmer ist. Du hast ihn zu deinem Ebenbild gemacht. Du hast ihn auf ein menschliches Wesen reduziert.

Na, dann ist er ja doch ein Mensch, nicht wahr? Genau wie du, geht er auf die Toilette. Da schrien sie noch lauter und verletzten sich selbst. Sie prophezeiten wie wild weiter.

Also, sie redeten wieder und wieder wirres Zeug. Sie schrien. Es gab keine Reaktion.

Niemand antwortete. Niemand beachtete es. Das ist Vers 29.

Du glaubst doch, der Autor will etwas aussagen, oder? Keine Reaktion. Niemand antwortete. Niemand schenkte ihm Beachtung.

Und was tat Elias? Nun, zunächst einmal verschlimmerte er die Lage. Am Fuße des Karmelgebirges befindet sich eine große Quelle. Und diese war offenbar noch nicht versiegt.

Und so lässt er die Leute dreimal den Berg hinauf- und hinabsteigen, um den Altar zu benetzen. Benetzt das Opfer – und jetzt, seht zu!

Ich möchte diesen Punkt noch einmal ganz deutlich machen: Herr, der Gott Abrahams, Isaaks und Israels. Derjenige, der sich über Generationen hinweg als treu erwiesen hat.

Lasst es heute bekannt werden, dass du Gott in Israel bist. So werden diese Menschen erkennen, dass ich dein Diener bin und getan habe, was du geboten hast.

Du hast gesprochen. Antworte mir, Herr. Antworte mir, damit diese Menschen erkennen, dass du, Herr, Gott bist.

Und dass du ihre Herzen wieder für dich gewinnst. Ich will nicht nur, dass sie erkennen, wer hier das Sagen hat. Ich will, dass du sie wieder zu dir zurückführst.

Keine Rituale. Keine Magie. Gebet.

Unkompliziert. Klar. Basierend auf dem, was Gott in der Vergangenheit getan hat.

Mit dem Ziel, für das er berühmt werden könnte. Und dass sich die Herzen der Menschen wieder ihm zuwenden. Peng! Der Blitz schlug ein.

Sie verbrannten das Opfer und den Altar. Sie ließen das Wasser ringsum versiegen. Und die Menschen waren klug genug, die richtige Antwort zu finden.

Jahwe ist Gott. Jahwe ist Gott. Ohne Wenn und Aber.

Genau das, was man Baal zuschrieb: seine allmächtige Kraft. Und in diesem Fall scheint sie aus heiterem Himmel gekommen zu sein.

Jahwe. Jahwe ist Gott. Und dasselbe Volk, das Elia in Stücke gerissen hätte.

Wenn Baal geantwortet hat, wende dich nun auf Elias Befehl hin um.

Reißt die Baalspropheten in Stücke! Jetzt wird es interessant. Kommentatoren fragen sich: Was ist mit den Propheten der Aschera? Sind sie geflohen? Oder sind sie gar nicht erst erschienen? Wir wissen es nicht genau.

Das ist eine interessante Frage. Und dann sagt Elijah: Okay, Ahab.

Geh lieber Mittagessen. Denn es wird regnen, es wird regnen.

Und er schickt einen Jungen bis ganz nach oben auf den Gipfel des Berges. Und er fragt: „Siehst du irgendwelche Wolken dort draußen?“ Nein. Er bückte sich zum Boden hinunter.

Drück sein Gesicht zwischen seine Knie. Irgendwas? Nein. Geh zurück.

Keine Rituale. Kein wirres Gebrabbel. Nein. Zurück. Nein. Zurück. Nein. Noch einmal. Nun, da draußen ist eine kleine Wolke. Ungefähr so groß wie eine Männerhand. Ahab. Steig in deinen Wagen.

Kehrt zurück nach Jesreel, denn ich sage euch was: Es wird regnen.

Als ich Kind in der Sonntagsschule war, hatten wir Bilder in Postergröße.

Das wurde an ein Schwarzes Brett gehängt. Und wenn man als der am besten erzogene Schüler der Klasse beurteilt wurde.

Einen Monat lang. Du durftest dir dein Bild aussuchen. Ich wusste, welches Bild ich wollte.

Es ist ein Bild von einem Streitwagen. Gezogen von drei weißen Pferden. Er galoppiert in rasender Geschwindigkeit. Im Streitwagen sitzt ein König. Er trägt eine Krone und peitscht die Pferde an.

Hinter ihm türmen sich schwarze Wolken auf. Und vor ihnen sitzt ein alter Mann.

Sein Bart wehte ihm über die Schulter. Er hatte seinen Umhang bis zu den Knien hochgezogen.

Und er tritt einfach die Straße entlang. Er rannte vor Ahab nach Jesreel.

Nun, ich denke, es ist möglich. Es ist eine direkte Verbindung vom Karmelgebirge nach Jesreel. Sie würde hier am Rand des Jesreel-Tals entlangführen, und dieses Tal verwandelt sich bei Regen in ein sumpfiges Gebiet. Daher halte ich es für möglich.

Dass Ahab diesen Umweg nahm. Und dass Elia die Abkürzung nahm. Aber der Punkt ist: Gott kann seine Diener zu seiner Ehre gebrauchen.

Der Regen fiel. Wer ist Gott? Jahwe. Die erste Schlacht ist also gewonnen. Ein Sieg in einem dramatischen Finale.

Doch die Frage wird sein: Was geschieht als Nächstes? Wie geht es in diesem Krieg weiter? Genügt eine Schlacht? Oder braucht es mehr, um die verschanzten Feinde Jahwes zu besiegen – die ihn umgebenden Feinde.

Was können wir aus diesen Kapiteln lernen? Nun.

Gott ist Gott. Es gibt keinen anderen Gott.

Er ist ein Gott, der erkannt werden will und der spricht.

Nicht hörbar, aber doch deutlich. Er hat mit seinem Wort gesprochen.

Er hat durch seinen Sohn gesprochen. Er spricht in unseren Herzen. Er möchte erkannt werden.

Ihn zu kennen bedeutet, ihm zu vertrauen.

Ihm zu vertrauen bedeutet, sich ihm hinzugeben.

Und sich ihm hinzugeben bedeutet, ihm zum Guten, zu unserem Wohl und zum Wohl der Welt zur Verfügung zu stehen.

Gott segne dich.